

1.	Modul	pbb137
2.	Modulbezeichnung	Doing Inclusion
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Britta Baumert
4.	Lehrende	Eileen Kütke Christian Espelage
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen und Verstehen der inklusiven Praxis- und Spannungsfelder • Einblicke in die Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung von inklusiven Prozessen mit besonderem Schwerpunkt der Begegnung • eine Auswahl an Best-Practice-Beispielen zu inklusiven Bildungsprozessen aus der Perspektive verschiedener Fachdidaktiken • kritisches Verständnis von der Praxis der Inklusionstheorien, -prinzipien und -methoden • die Fähigkeit das erworbene Wissen zu inklusiven Spannungsfeldern zu vertiefen und in der Praxis anzuwenden • ein Wissen und Verstehen der Praxis der Inklusion, das dem Stand der Fachliteratur entspricht • einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • situationsbezogen fachliche und praxisrelevante Aussagen erkenntnistheoretisch zu reflektieren, in Bezug zum Kontext zu setzen und kritisch abzuwägen • Problemstellungen vor dem Hintergrund möglicher Zusammenhänge mit fachlicher Plausibilität zu lösen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • relevante Informationen zur praktischen Umsetzung der Inklusion mit besonderem Schwerpunkt der Begegnung sammeln, bewerten und interpretieren • wissenschaftlich fundierte Urteile über Spannungsfelder der Inklusion ableiten • die inklusive Praxis hinsichtlich der Theorien, Dimensionen und Strukturen von Vielfalt und Verschiedenheit kritisch reflektieren • anwendungsorientierte Projekte zur Inklusion in Begegnung durchführen und in diesem Zusammenhang verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten ableiten

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • selbständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der inklusiven Bildung gestalten • Forschungsfragen zu Spannungsfeldern der Inklusion ableiten und definieren • fachliche und sachbezogene Problemlösungen über Spannungsfelder der Inklusion formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert begründen (theoretisch, methodisch) • mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um die Herausforderungen der Inklusion verantwortungsvoll zu bewältigen • unterschiedliche Sichtweisen und Interessen anderer Beteiligter in Begegnung reflektieren und berücksichtigen • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in den Berufsfeldern der Inklusion orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen zur Praxis der Inklusion begründen • die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren sowie unter Anleitung Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume nutzen • ihr berufliches Handeln kritisch und angemessen mit Blick auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen der Inklusion einschätzen.
<p>6.</p>	<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion von Spannungsfeldern der Inklusion sowie praktischen Umsetzungsmöglichkeiten inklusiver Bildungsprozesse • Einordnung von speziellen fachdidaktischen Ansätzen der Inklusion in das Gesamtkonzept inklusiver Spannungsfelder • Kritische Betrachtung von verschiedenen Inklusionsmodellen sowie deren Umsetzung in der Praxis • Darstellung von wesentlichen praxisbezogenen Möglichkeiten zum Umgang mit Heterogenität • Wissensvermittlung und -aneignung von wesentlichen Aspekten der praktischen Umsetzung von Inklusion in Begegnung
<p>7.</p>	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Baumert, B. (2015): All inclusive? Religionstheologische Impulse für einen reflektierten Umgang mit Inklusion, in: Kammeyer, Katharina et al., Zu Wort kommen. Narration als Zugang zum Thema Inklusion, Stuttgart, 51-68.</p>

		<p>Baumert, B. et al (2018): Eine Schule für alle - Wie geht das? Qualitätsmerkmale und Gelingensbedingungen für eine inklusive Schule und inklusiven Unterricht, in: Zeitschrift für Heilpädagogik 69/2018, 526-541.</p> <p>Biewer, G. et al. (Hrsg.) (2015): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn.</p> <p>Döbert, H.; Weishaupt, H. (Hrsg.) (2013): Inklusion professionell gestalten. Münster.</p> <p>Heimlich, U.; Kiel, E. (Hrsg.) (2020): Studienbuch Inklusion. Bad Heilbrunn.</p> <p>Pemsel-Meier, S.; Schambeck, M (Hrsg.) (2014): Inklusion!?: Religionspädagogische Einwürfe. Freiburg i. Br.</p> <p>Schweiker, W. (2017): Prinzip Inklusion: Grundlagen einer interdisziplinären Metatheorie in religionspädagogischer Perspektive. Göttingen.</p> <p>Tautz, M. (2018): Begegnungslernen – ein schillernder Begriff. rpb 79/2018, S. 24–32.</p> <p>Witten, U. (2022): Inklusion und Religionspädagogik: Eine wechselseitige Erschließung. 2. Aufl. Stuttgart.</p>	
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>Das Modul besteht aus zwei Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt 3 SWS</p> <p>pbb137.1 Doing Inclusion – Inklusion in Begegnung und Praxis (SE) (2 SWS)</p> <p>plus 1 SWS nach Angebot der Lehrenden.</p> <p>pbb137.2 Achtung Hochspannung - Spannungsfelder im (religions-)pädagogischen Inklusionsdiskurs (1 SWS) <i>oder</i></p> <p>pbb137.2 Intersektionalität in (religiösen) Lehr-/Lernprozessen</p>	
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester 4. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Portfolio oder Projektbericht	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 42	Arbeitsstunden insgesamt: 150
		Selbststudium: 108	Credit Points: 5 CP

Modulbeschreibung: Bachelorebene

15.	Verwendbarkeit des Moduls	Profilierungsbereich Bachelor
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	<p>Voraussichtliche Max. Teilnehmer*innenzahl: 20 Personen. Die tatsächliche Teilnahmebegrenzung wird für jedes Semester durch das für die Beschlussfassung über das Lehrangebot zuständige Gremium festgelegt.</p> <p>Gemäß §3 Abs. 3 der Prüfungsordnung des Profilierungsbereichs besteht kein Anspruch der Studierenden auf das Vorhalten bestimmter Angebote oder eine regelmäßige Wiederholung von Modulen.</p>